

im Zustände der Leibeigenschaft gehalten. Auf der Höhe ihrer Macht standen die Etrusker zur Zeit des Königs Porsëna am Ende des 6. Jahrh. vor Ch. Bald darauf brach zwischen ihnen und den Römern ein langwieriger und hartnäckiger Kampf aus, der im vierten Jahrhundert v. Chr. zu ihrer vollständigen Unterwerfung unter Rom führte.

Den bedeutendsten Ruhm erlangten die Etrusker durch ihre Bauten und ihre Kunstleistungen. Grossartige Bauten, welche nicht wie die ägyptischen Pyramiden, Obelisken und derartige Werke der Befriedigung der Prunksucht oder Eitelkeit dienen sollten, sondern auf das allgemeine Beste berechnet waren, wurden von ihnen ausgeführt: gewaltige Dämme und Kanäle, durch welche die der Versumpfung ausgesetzten Gegenden zu fruchtbaren Niederungen umgeschaffen oder Seen abgelassen und somit neues Land zur Bebauung gewonnen wurde, ferner wurden grossartige Strassen hergestellt, die den Verkehr der einzelnen Städte und Ortschaften bedeutend erleichterten und zur Hebung des Handels ebenso wie zur Förderung der Industrie das ihrige beitrugen. — Von dem Kunstsinne der Etrusker zeugen zahlreiche mit Malereien versehene Thongefässe und Aschenkrüge (etruskische Vasen), welche sich noch erhalten haben; auch in der Erzgiesserei und in Metallarbeiten haben sie bedeutendes geleistet.

Das Religionswesen der Etrusker war sehr ausgebildet; es hatte seine Grundlage in der Gestirnkunde und war dualistischer Natur. Die Gottheiten wurden in obere und untere eingetheilt; die obern, zwölf an der Zahl, waren geheim wirkende zerstörende Weltmächte; die untern, ebenfalls zwölf, theilten sich in die Regierung der Natur- und Weltordnung insbesondere in die des Jahres. Der Adel versah die priesterlichen Verrichtungen, welche hauptsächlich in der Darbringung von Opfern und in Wahrsagungen bestanden. Genaue Ritualgesetze schrieben die zu beobachtenden Gebräuche bei Gründung von Städten, bei Errichtung heiliger Orte vor. Vieles davon wurde von den Römern selbst angenommen. In eigenen Priesterschulen wurde in der heiligen Himmelszeichenlehre und überhaupt in den Geheimnissen der Religion unterrichtet.

Die etruskischen Festspiele waren religiöser Art, mit Tanz und Musik verbunden. Die Ruinen des Theaters zu Fäsulä sind ein Beweis, dass auch Schauspiele aufgeführt wurden; übrigens erlustigten sich die Etrusker, wie es scheint, auch schon an Gladiatorenkämpfen, wenigstens führen bildliche Darstellungen auf erhaltenen Thongefässen und Aschenkrügen zu dieser Annahme.

4. Die übrigen zu diesen drei Völkergruppen nicht gehörigen Völkerschaften sind die Venëter, die wahrscheinlich mit den Bewohnern der illyrischen Halbinsel gleiche Abstammung haben, und die Ligürer, die mit den Iberern in Spanien stammverwandt sein mögen. — Die Gallier, welche Oberitalien zuletzt in Besitz genommen haben, sind erst in einer historisch lichterem Zeit eingewandert. Die einzelnen Stämme derselben